

Prognose für 1987 und 1988: Schwache Inlandsnachfrage erhöht das Konjunkturrisiko

Die österreichische Wirtschaft hat die Schwächephase der Konjunktur, in die sie vor der Jahreswende geraten ist, noch nicht überwunden. Im Jänner wurde nach den wichtigsten Indikatoren ein Tiefpunkt erreicht, zu dem auch Wettereinflüsse beigetragen haben. Seither zeichnet sich zwar keine weitere Abwärtstendenz ab, aber auch keine Rückkehr auf den Wachstumspfad der letzten Jahre.

Zwei Faktoren hemmen die Fortsetzung des Aufschwungs: der niedrige Dollarkurs, der — zusammen mit dem Kaufkraftverlust der Entwicklungsländer — den Export erschwert, und die hohe Sparneigung im Inland. Ihre Wirkung wird vom Institut ähnlich eingeschätzt wie schon im März; die Prognose für das reale **Wirtschaftswachstum 1987** bleibt daher unverändert bei 1%. Sie wird freilich nur dann eintreffen, wenn sich Nachfrage und Produktion gegenüber dem ungünstigen Ergebnis zu Jahresanfang nicht weiter verschlechtern, sondern auf dem wieder etwas höheren Niveau der letzten Monate stabilisieren. Obwohl die jüngsten Daten dafür sprechen, scheint derzeit ein Wachstum von weniger als 1% im Jahresdurchschnitt eher möglich als ein Ergebnis über dieser Marke.

Die Risiken für ein Abgleiten in die Rezession liegen vor allem auf internationaler Ebene. Sollte der Dollar weiter markant abwerten, droht ein Schock des internationalen Güter- und Zahlungsverkehrs; die stets latenten Gefahren des Protektionismus und der internationalen Schuldenkrise würden akut.

In Österreich steht im Brennpunkt der Konjunkturschwäche die **Industrie**, wo Produktion und Auftragseingänge auf immer breiterer Front **rückläufig** sind. Die Daten des Arbeitsmarktes und der Einkommensentwicklung zeichnen dagegen für die gesamte Wirtschaft ein günstigeres Bild. Es ist möglich, daß die vorausseilenden Indikatoren, die sich vorwiegend auf den sekundären Produktionssektor beziehen, gegenwärtig die Robustheit der Konjunktur unterschätzen.

Die Prognosen der einzelnen Nachfrageaggregate für das laufende Jahr sind gegenüber dem letzten

Revisionstermin im März kaum verändert. Trotz Zuwächsen in Westeuropa stagniert der **Export** wegen der erheblichen Einbußen auf den Märkten in Osteuropa und in Übersee. Im Inland wächst der private **Konsum** um nicht mehr als 2¼%, obwohl die verfügbaren realen Einkommen um mehr als 1 Prozentpunkt rascher expandieren. Die Revision der Einkommensschätzung nach oben, die Senkung der Zinsen und die Kürzung der Sparförderung sichern die Prognose des Konsums nunmehr besser ab. Die im Aufschwung erzielten höheren Unternehmensgewinne und notwendige Strukturverbesserungen verlängern den **Investitionszyklus**, obwohl die Absatzerwartungen gegen Erweiterungen der Produktionskapazitäten sprechen. Höhere Auftragseingänge lassen eine bessere Entwicklung der Bauinvestitionen als bisher erwarten (real +1½%).

1988 wird das Brutto-Inlandsprodukt, nach einer ersten Einschätzung, real um 1½% wachsen. Die Beschleunigung gegenüber heuer ergibt sich aus einer **Belebung** des **Exports**, vorausgesetzt, daß der Dollar nicht weiter erheblich abwertet und der Welthandel, wie angenommen, um etwa 4% real expandiert. Geringere Steigerungen der Kaufkraft und eine restriktivere Budgetpolitik lassen jedoch die Inlandsnachfrage nur um 1¼% steigen.

Die **Leistungsbilanz** bietet der Wirtschaftspolitik keinen unmittelbaren Anlaß zur Sorge. Dank besseren Terms of Trade und gedämpfter Binnenachfrage ergibt sich heuer und im nächsten Jahr ein Überschuß von jeweils rund 5 bis 6 Mrd. S. Auch der **Preisaufrtrieb** bleibt unter Kontrolle. Nur aufgrund wieder leicht anziehender Rohwarenpreise wird sich die Inflationsrate von heuer 1½% auf 2¼% beschleunigen.

Die Folgewirkung des langsameren Wirtschaftswachstums zeigt sich deutlich auf dem **Arbeitsmarkt**. Konnte schon im Aufschwung die bestehende Arbeitslosigkeit nicht verringert werden, so ist nunmehr mit einem Anstieg auf eine Rate von 6½% im Jahresdurchschnitt 1988 zu rechnen. Der internationale Vorsprung Österreichs in der Sicherung eines hohen Beschäftigungsgrades geht zu sehends verloren.

Dollarverfall als Risikofaktor der Weltwirtschaft

Hohe Leistungsbilanzungleichgewichte zwischen den führenden Industrieländern prägen weiterhin das Bild der internationalen Konjunktur¹⁾. Um sie abzubauen, war die Rückführung des Dollarkurses von seinem überhöhten Niveau eine notwendige Voraussetzung. Eine zweite, nicht minder wichtige, ist eine international koordinierte wirtschaftspolitische Strategie. Darauf haben sich aber die betroffenen Länder bisher nicht einigen können. Weder waren Japan und die Bundesrepublik Deutschland bisher bereit, ihre Binnenkonjunktur massiv anzukurbeln, noch die USA, die Inlandsnachfrage durch eine fiskalpolitische Restriktion zu dämpfen.

In dieser Situation besteht die Gefahr eines weiteren, unkontrollierten Dollarrückgangs, mit dem die USA den Importstrom eindämmen und sich den Eintritt in ausländische Märkte erzwingen wollen, und gegen den sich die Betroffenen mit protektionistischen Maßnahmen widersetzen würden. Selbst wenn sich der Konflikt nicht in dieser Weise zuspitzt, bedeutet schon die bisher eingetretene Dollarabwertung, daß sowohl Japan als auch die Bundesrepublik Deutschland in nächster Zeit nicht auf ihren wichtigsten Konjunkturmotor, den Export, zählen können.

Japans Wirtschaft wird bis Ende 1988 mit einer Jahresrate von nur 2% bis 2¼% wachsen und hat damit ihren früheren Wachstumsvorsprung eingebüßt. Die Bundesrepublik Deutschland weist sogar innerhalb Westeuropas einen Rückstand auf. Das Sozialprodukt dürfte heuer um 1½% expandieren, eine Beschleunigung auf 2% im nächsten Jahr ist nur aufgrund der beabsichtigten Steuerentlastungen anzunehmen.

In den USA verlagern sich die Wachstumskräfte zum

¹⁾ Siehe auch Breuss, F., "Die Konjunktur in den westlichen Industriestaaten", in diesem Heft

Export, ohne daß dadurch die Konjunktur zusätzliche Schubkraft bekommt (+2½%).

Seit dem Louvre-Akkord von Ende Februar hat sich der Dollar ziemlich stabilisiert, doch sind die Kurserwartungen weiter abwärts gerichtet. Immerhin hat er seit Jahresanfang erneut rund 1 Schilling eingebüßt und lag im Durchschnitt April/Mai um ein Fünftel unter dem Vorjahreswert. Die technische Annahme der vorliegenden Prognose schreibt die Schilling-Dollar-Relation auf dem derzeitigen Marktkurs von 12,50 S fort. Im Jahresdurchschnitt 1987 ergibt dies einen Rückgang um rund 18% (1986 —26%).

Für die weitere Entwicklung der Rohwarennotierungen, insbesondere des Rohölpreises, wird von der Prognose ein konfliktfreies Szenario unterstellt

Budgetkonsolidierung unter erschwerten Bedingungen

Die Labilität der internationalen Konjunktur und des Wechselkursgefüges stellt eine Herausforderung dar, die mit den Zielsetzungen der österreichischen Wirtschaftspolitik teilweise in Konflikt gerät. Vor allem die beabsichtigte Senkung des Nettodefizits im Bundesbudget (gemessen in Prozent des Brutto-Inlandsproduktes) wird schwieriger, zumal die private Nachfrage kaum robust genug ist, die gegenwärtige Exportschwäche auszugleichen.

Die Entwicklung des Bundesbudgets in den ersten Monaten 1987 deutet bereits an, daß in einer schwächeren Konjunktur die automatischen Stabilisatoren wirksam werden. Bei der gegebenen hohen Sparneigung sind allerdings Multiplikatoreffekte geringerer Staatseinnahmen niedrig zu veranschlagen. Auch Maßnahmen auf der Ausgabenseite müssen die Auswirkungen auf das Spar- bzw. Nachfrageverhalten in

Annahmen über die internationale Konjunktur				
	1985	1986	1987	1988
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real				
USA	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,5
Japan	+ 4,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,0
BRD	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,0
OECD-Europa	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,0
OECD insgesamt	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,3
Welthandel, real	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,0	+ 4,0
Weltrohstoffpreise				
HWWA-Index, Dollarbasis insgesamt	- 3,8	- 27,4	+ 15,0	+ 8,0
Ohne Energierohstoffe	- 10,1	+ 3,2	+ 1,0	+ 4,0
Erdölpreis				
Durchschnittlicher Importpreis OECD	\$ je Barrel 26,5	14,0	17,0	+ 17,0
Wechselkurs	S je \$ 20,69	15,27	12,50	+ 12,50

Hauptergebnisse der Prognose				
	1985	1986	1987	1988
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,5
nominell	+ 6,3	+ 5,5	+ 3,8	+ 3,6
Wertschöpfung Industrie ¹⁾ real	+ 4,6	+ 1,1	- 1,0	+ 1,0
Privater Konsum real	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,8
Ausrüstungsinvestitionen real	+ 10,1	+ 3,8	+ 2,0	+ 1,0
Bauinvestitionen real	+ 2,6	+ 3,6	+ 1,5	± 0,0
Warenexporte real	+ 8,9	+ 0,1	± 0,0	+ 3,0
nominell	+ 12,6	- 3,4	- 2,0	+ 5,0
Warenimporte real	+ 6,5	+ 4,0	+ 1,5	+ 2,0
nominell	+ 9,9	- 5,3	- 2,0	+ 4,0
Handelsbilanz	Mrd S - 67,7	- 63,0	- 57,4	- 56,6
Leistungsbilanz	Mrd S - 2,5	+ 2,6	+ 5,2	+ 6,0
Verbraucherpreise	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,2
Arbeitslosenrate	in % 4,8	5,2	5,9	6,5

¹⁾ Einschließlich Bergbau

Rechnung stellen und gegen die unmittelbare Budgetwirkung abwägen. So war die Einschränkung der Sparförderung auch aus der Konjunkturperspektive gerechtfertigt. Für 1989 in Aussicht genommene Umstellungen im Steuersystem könnten ihrerseits Vorzieheffekte im Konsum- und Investitionsverhalten auslösen und so der voraussichtlich schwachen Nachfrage zusätzliche Impulse geben.

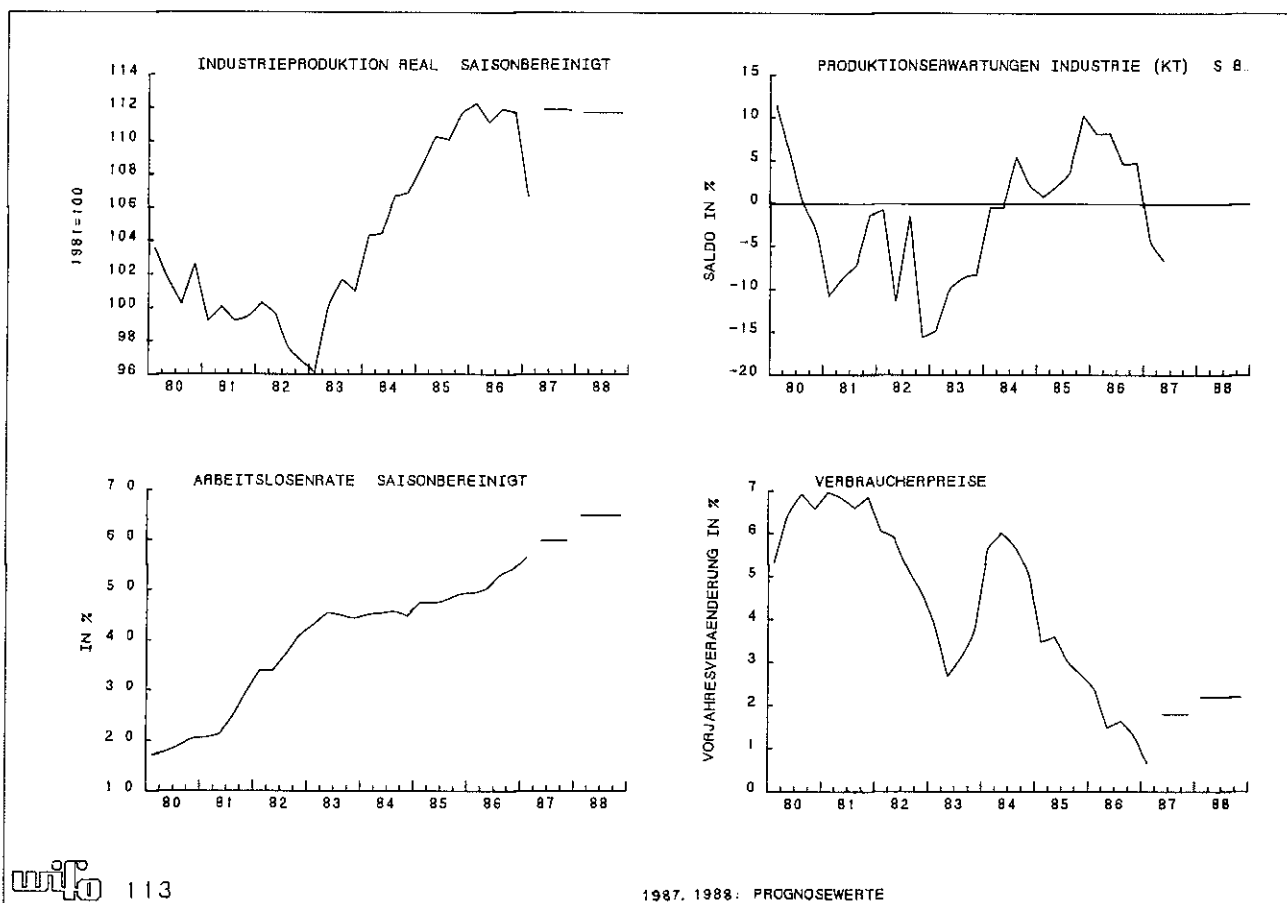
Bei eingeschränktem Budgetspielraum kommt der Geldpolitik größere Bedeutung für die Konjunktursteuerung zu. Der Rückgang des Zinsniveaus verläuft jedoch weiterhin schleppend. Zwar konnte auf dem Geldmarkt die Zinsdifferenz gegenüber der Bundesrepublik Deutschland weitgehend abgebaut werden, das hat sich jedoch auf die langfristigen Zinssätze kaum ausgewirkt. In der Prime Rate hat sich der Abstand zur Bundesrepublik Deutschland wieder auf etwa 2 Prozentpunkte ausgeweitet, auf dem Kapitalmarkt beträgt er bei den Emissionsrenditen über 1 Prozentpunkt. Die jüngst beschlossenen Zinssenkungen sollten etwa ab Jahresmitte die Differenz wieder verringern. Demgegenüber würde die hohe Liquidität einen noch weiteren Zinsabbau massiv unterstützen. Sie stellt den Kreditapparat eher vor Probleme der Veranlagung als der Beschaffung von Finanzierungsmitteln.

Der niedrige Dollarkurs stellt die Wettbewerbsfähigkeit im Export auf die Probe. Aus der Extrapolation der Schilling-Dollar-Relation ergibt sich 1987 eine neuerliche Steigerung des effektiven Wechselkurses des Schillings (für Industriewaren nominell +3,5%, real +1,5%), die allerdings deutlich unter jener des Vorjahres bleibt.

Die Entwicklung der Lohnkosten beeinträchtigt die Konkurrenzposition gegenüber den Handelspartnern nicht, obwohl sie das Realeinkommen der Arbeitnehmer im Vorjahr und heuer merklich verbessert hat. Im Herbst dieses Jahres wird die Lohnrunde im Zeichen geringer Inflation, der schwierigen Situation der Stahlindustrie und der angestrebten Verringerung des Budgetdefizits stehen. Die vorliegende Prognose geht von der Annahme einer Steigerung der Pro-Kopf-Verdienste um 3% im nächsten Jahr aus (1987 +3³/₄%)

Wachstumsschwäche zu Jahresanfang durch Sondereinflüsse überzeichnet

Im I. Quartal 1987 stagnierte das reale Brutto-Inlandsprodukt, nach vorläufiger Schätzung, auf dem Niveau des Vorjahres; saisonbereinigt schwächte es sich ge-



PROGNOSE

Beitrag zum realen Wirtschaftswachstum

	1985	1986	1987	1988
	In Prozentpunkten			
Privater Konsum	+13	+10	+13	+10
Öffentlicher Konsum	+04	+03	+03	+01
Brutto-Anlageinvestitionen	+13	+08	+04	+01
Ausrüstungen	+10	+04	+02	+01
Bauten	+03	+04	+02	±00
Lagerveränderung und Statistische Differenz	-01	+13	-07	+02
Exporte i w S	+29	-10	+02	+09
Waren	+24	+00	±00	+09
Minus Importe i w S	+28	+07	+05	+09
Waren	+21	+13	+05	+07
Brutto-Inlandsprodukt	+3.0	+1.8	+1.0	+1.5

genüber der Vorperiode um über 1% ab. Mehrere Faktoren trugen zu dieser Verschlechterung bei: Der strenge Winter beeinträchtigte vor allem im Jänner Außenarbeiten in Industrie und Bauwirtschaft; der späte Ostertermin dämpfte im Vergleich zum Vorjahr den Umsatz im Einzelhandel, und auch die Senkung des Mehrwertsteuersatzes für viele Luxusgüter führte zum Aufschub mancher Käufe.

Für den weiteren Jahresverlauf impliziert die Prognose ein Wachstum des Brutto-Inlandsproduktes von real 1¼% im Jahresabstand. Die Entwicklung der letzten Monate stützt die Annahme, daß der Export und die Industrieproduktion im Jänner vom Konjunktur-trend deutlich nach unten abgewichen sind. Allerdings werden vom industriell-gewerblichen Sektor weiterhin dämpfende Effekte ausgehen, wie auch die jüngsten Ergebnisse im WIFO-Konjunkturtest zeigen.

Export erholt sich allmählich

Seit den extrem niedrigen Monatswerten um die Jahreswende hat sich der Warenexport nicht weiter verschlechtert, zeigt aber noch keine eindeutige Belebung. Von Jänner bis April 1987 lag die Ausfuhr nominell um 4½% unter dem Vorjahresniveau. Der Rückgang war vor allem auf sinkende Preise (-3½% im I. Quartal) zurückzuführen; real sank der Export nur um rund ½%.

Unter den wichtigen Ländergruppen waren nur die westeuropäischen Märkte aufnahmefähig (+4,9% im I. Quartal; Bundesrepublik Deutschland +9,6%). Die Lieferungen in die OECD-Staaten in Übersee (-9,3%; USA -18,1%), die OPEC-Länder (-46,4%), die sonstigen Entwicklungsländer (-23,1%) und die RGW-Staaten (-29,5%) waren nach wie vor stark rückläufig. Hauptursachen für diesen Verfall sind die wechselkursbedingte Verteuerung im Dollarraum und die eingeschränkte Kaufkraft der OPEC-Staaten, der anderen Entwicklungsländer und der Oststaaten.

Für den Rest des Jahres wird angenommen, daß sich die Exportumsätze etwa auf dem gegenwärtigen Niveau halten werden, sodaß der Warenexport im Jahresdurchschnitt nominell um 2% abnehmen, real stagnieren wird. Für die europäischen OECD-Staaten geht die Prognose von einem realen Zuwachs von 3% aus, für die übrigen Ländergruppen ist insgesamt mit einem Rückgang von 10% zu rechnen.

1988 wird sich der Export parallel mit dem Welthandel beleben und real um etwa 3% zunehmen. Mit der Stabilisierung des Dollarkurses sollten Österreichs Exporteure nicht mehr nennenswert Marktanteile verlieren. Die Ausfuhr nach Westeuropa wird real um schätzungsweise 4% zunehmen, die Lieferungen in alle anderen Regionen werden stagnieren.

Positive Entwicklung im Reiseverkehr

In der abgelaufenen Wintersaison hat sich die Zahl der Ausländernachtungen um 2½% erhöht (im Vorjahr +1,4%), die realen Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr dürften um etwa 5% gestiegen sein (1985/86 -3,1%). Diesem schon bisher erwarteten Zuwachs steht eine seit Jahren stagnierende Nachfrage im Sommer gegenüber, zu der heuer auch die schwächere Konjunktur beitragen wird. Auch lenkt der niedrige Dollarkurs einen Teil der Reiseströme von Europa nach Nordamerika. Im Jahresdurchschnitt 1987 kann jedoch dank der guten Wintersaison und der Normalisierung der Nachfrage aus den USA ein Anstieg der realen Einnahmen von 1% erwartet werden. Im nächsten Jahr wird eine etwas stärkere Zunahme um 2% erwartet. Ursachen hierfür sind die Stimulierung der touristischen Nachfrage in der Bundesrepublik Deutschland durch die geplante Steuer-senkung sowie der Wegfall von Wettbewerbsnachteilen aus der Entwicklung des Dollarkurses.

Haushalte weiter zurückhaltend im Konsum

Der späte Ostertermin und der angekündigte Wegfall der "Luxusmehrwertsteuer" für die meisten der davon betroffenen Waren mit 1. April 1987 ließen die Ausgaben der privaten Haushalte im I. Quartal stagnieren. Ohne diese beiden Sondereffekte und bereinigt um die Saisonschwankungen stiegen sie real um etwa ½% und übertrafen das Niveau des Vorjahres schätzungsweise um 1½% bis 2%.

Im Jahresdurchschnitt wird weiterhin mit einem Konsumwachstum von 2¼% gerechnet, was eine Belebung der Nachfrage im Jahresverlauf unterstellt. Dafür sprechen die nunmehr günstigere Einschätzung der Haushaltseinkommen, die Senkung des Zinsni-

Entwicklung der Nachfrage

	1986	1987	1988	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
	Mrd S			1986	1987	1988
<i>Real (zu Preisen von 1976)</i>						
Privater Konsum	502,8	514,4	523,7	+19	+2,3	+1,8
Öffentlicher Konsum	162,6	165,1	166,0	+17	+1,5	+0,5
Brutto-Anlageinvestitionen	207,3	211,0	212,1	+37	+1,8	+0,5
Bauten (netto) ¹⁾	99,4	100,9	100,9	+3,6	+1,5	±0,0
Ausrüstungen (netto) ¹⁾	97,2	99,2	100,2	+3,8	+2,0	+1,0
Lagerbewegung und Statistische Differenz	33,8	27,8	29,7			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	906,5	918,3	931,5	+3,6	+1,3	+1,4
Plus Exporte i. w. S. ²⁾	373,9	375,4	383,6	-2,4	+0,4	+2,2
Warenverkehr ³⁾	258,6	258,6	266,4	+0,1	±0,0	+3,0
Reiseverkehr	62,0	62,6	63,9	-2,0	+1,0	+2,0
Minus Importe i. w. S. ⁴⁾	377,5	382,1	390,2	+1,7	+1,2	+2,1
Warenverkehr ³⁾	309,5	314,1	320,4	+4,0	+1,5	+2,0
Reiseverkehr	40,4	42,8	45,4	+4,7	+6,0	+6,0
Brutto-Inlandsprodukt	902,9	911,6	924,9	+1,8	+1,0	+1,5
Brutto-Inlandsprodukt nominell	1.441,1	1.495,2	1.548,4	+5,5	+3,8	+3,6

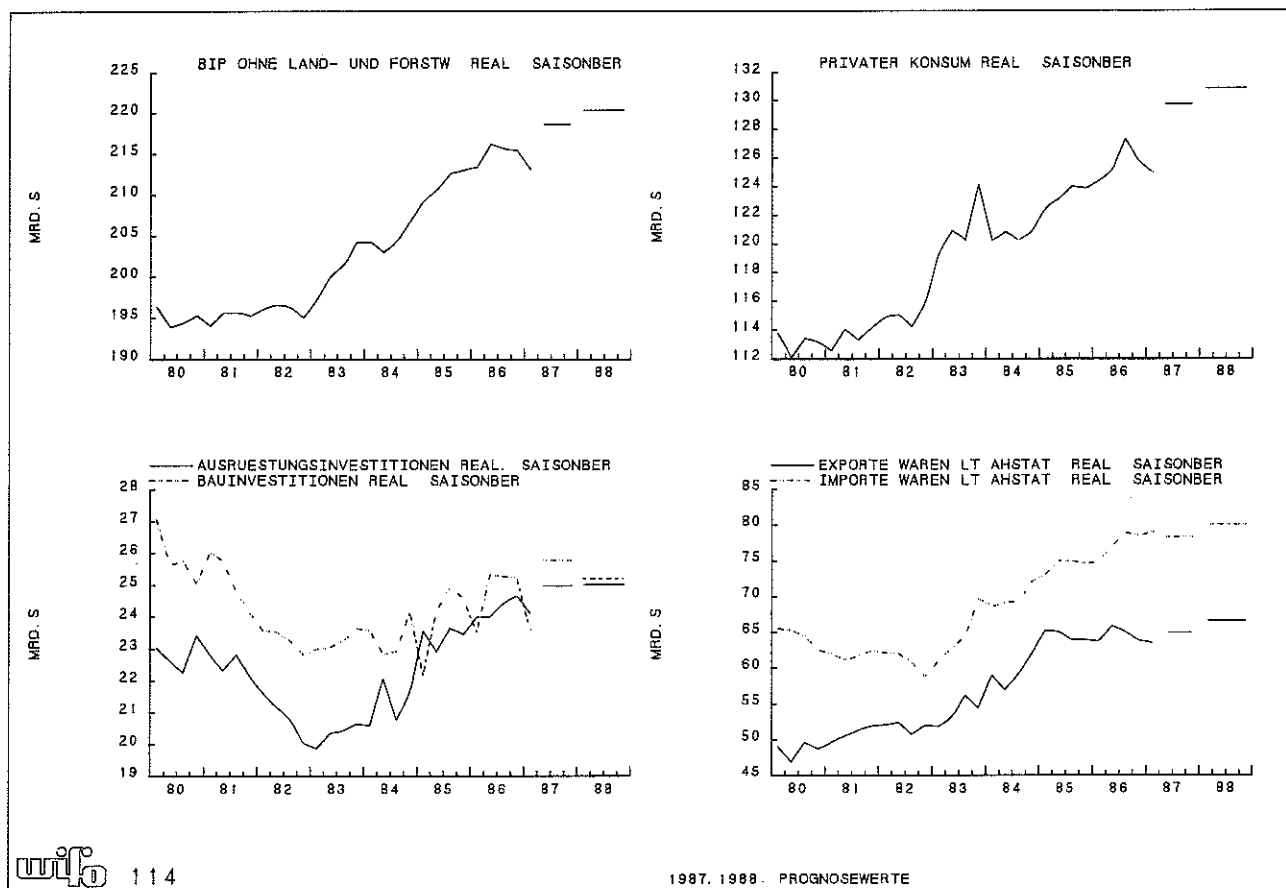
¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer. — ²⁾ Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — ³⁾ Laut Außenhandelsstatistik — ⁴⁾ Ohne Transitverkehr

veaus und die Einschränkung der Sparförderung. Auch signalisieren vorläufige Meldungen des Einzelhandels für April eine gute Umsatzentwicklung. Um den Prognosewert zu erreichen, muß sich diese Tendenz in den nächsten Monaten bestätigen.

Dennoch wird die Sparquote noch stärker steigen als bisher angenommen — auf knapp 13%. Erst im nächsten Jahr dürfte die Sparneigung zurückgehen (um etwa 1 Prozentpunkt), wenn die real verfügbaren Einkommen um weniger als 1% wachsen, die Haushalte aber ihre Konsumziele nur mit der üblichen Verzögerung anpassen. Voraussichtlich werden sie ihre realen Verbrauchsausgaben um 1¼% erhöhen.

Absatzerwartungen bieten der Investitionstätigkeit wenig Rückhalt

Der Investitionszyklus tritt in seine Spätphase. Ungünstigere Absatzaussichten und sinkende Verkaufspreise belasten vor allem in der exportabhängigen Industrie das Investitionsklima. Dennoch haben die Unternehmer — etwas überraschend — ihre Investitionspläne laut der jüngsten WIFO-Befragung nicht nach unten revidiert. Rationalisierung und Strukturverbesserung bieten offenbar genügend Motive für eine reale Steigerung der Kapitalanschaffungen (um etwa 5%). Im Zuge des Konjunkturaufschwungs hat sich die Gewinnlage vieler Unternehmungen gebessert, was die Finanzierung von Maschinen und Ausrüstungsgütern aus dem Cash-flow begünstigt. Kreditfinanzierte Investitionen haben dagegen per Saldo



PROGNOSE

Privater Konsum

	1983	1984	1985	1986	1987	1988
	Veränderung gegen das Vorjahr in % real					
Privater Konsum	+ 5,4	- 0,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,8
Dauerhafte Konsumgüter	+ 15,4	- 10,8	+ 6,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 4,0	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,8
Masseneinkommen	+ 1,7	- 1,4	+ 1,8	+ 4,0 ¹⁾	+ 3,5	+ 0,5
Verfügbares persönliches Einkommen	+ 3,7	+ 0,3	+ 2,4	+ 4,3	+ 3,5	+ 0,8
Sparquote, in % des verfügbaren Einkommens	8,8	9,6	9,6	11,8	12,8	11,9

¹⁾ Korrigierter Wert

kaum zugenommen. Die Annahme des WIFO, daß die von den Absatzerwartungen unabhängige Komponente des Investitionsverhaltens einen Einbruch der Nachfrage nach Ausrüstungsgütern verhindern kann, wird durch die jüngste Entwicklung bestätigt. Die Prognose einer realen Steigerung von 2% für die Gesamtwirtschaft in diesem Jahr bleibt unverändert. Für 1988 wird mit einem nur geringen Zuwachs von 1% gerechnet, der vor allem von den Wirtschaftsbereichen des Tertiärsektors getragen wird.

Bauwirtschaft nur noch heuer gut ausgelastet

Obwohl die Bauproduktion zu Jahresanfang infolge des extrem strengen Winters einen drastischen Einbruch hinnehmen mußte — die nominellen Bauumsätze blieben im Jänner 1987 um 12% unter dem Wert

Entwicklung der realen Wertschöpfung

	1986	1987	1988	1986	1987	1988
	Zu Preisen von 1976 Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Sachgüterproduktion und Bergbau	278,5	276,6	280,0	+ 1,3	- 0,7	+ 1,2
Industrie und Bergbau	211,7	209,5	211,6	+ 1,1	- 1,0	+ 1,0
Gewerbe	66,8	67,1	68,4	+ 2,2	+ 0,5	+ 2,0
Energie- und Wasserversorgung	29,1	30,0	30,6	+ 1,0	+ 3,0	+ 2,0
Bauwesen	56,6	57,4	57,4	+ 3,6	+ 1,5	± 0,0
Handel ¹⁾	147,9	150,0	153,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	57,5	58,1	59,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,0
Vermögensverwaltung ²⁾	114,0	117,3	120,3	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,5
Sonstige private Dienste ³⁾	33,7	34,6	35,3	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,0
Öffentlicher Dienst	117,1	118,7	119,3	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,5
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	834,4	842,7	855,2	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,5
Land- und Forstwirtschaft	42,0	42,4	43,2	+ 1,8	+ 1,0	+ 2,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ⁴⁾	876,4	885,1	898,4	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,5
Brutto-Inlandsprodukt	902,9	911,6	924,9	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,5

¹⁾ Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen. — ²⁾ Banken und Versicherungen Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste — ³⁾ Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste — ⁴⁾ Vor Abzug der imputierten Bankdienstleistungen und vor Zurechnung der Importabgaben und der Mehrwertsteuer

des Vorjahres —, erreichte sie im gesamten I. Quartal doch den realen Wert des Vorjahres. Der Saisonaufbau der Beschäftigung seit März deutet an, daß die Rückstände nunmehr aufgearbeitet werden; dazu kommt, daß sich die Auftragslage laut den Meldungen der Unternehmer im WIFO-Konjunkturtest gebessert hat.

Die starke Belegung im Wirtschaftsbau, die im Vorjahr eingesetzt hatte, hält heuer noch an und rechtfertigt eine Anhebung der Prognose des gesamten Bauvolumens auf 1½%. Im nächsten Jahr werden aber diese positiven Impulse kaum mehr wirksam sein. Nur eine etwaige Änderung der steuerlichen Abschreibungsbedingungen ab 1988 könnte durch Vorzieheffekte zusätzliche Nachfrage schaffen. Nach der Kürzung der Bausparprämie werden die Bausparkassen Wohnbaudarlehen künftig etwas restriktiver vergeben, wodurch die Bautätigkeit gehemmt wird. Die öffentliche Hand schränkt aus Gründen der Budgetkonsolidierung ihre bauwirksamen Ausgaben ein und forciert für neue Projekte zunehmend außerbudgetäre Finanzierungsmodelle. Die gesamte reale Bauleistung wird daher nächstes Jahr voraussichtlich stagnieren.

Gedämpfte Importneigung

In den ersten vier Monaten 1987 lag der nominelle Wert des Warenimports um 4½% unter dem Niveau des Vorjahres. Die Beurteilung der realen Entwicklung wird durch Unsicherheiten über die korrekte Erfassung des Preisverfalls erschwert. Der Importpreisindex zeigt für das I. Quartal im Jahresabstand einen Rückgang von 8½%; dies würde eine unplausibel hohe reale Einfuhrsteigerung um 5½% implizieren.

Für den Rest des Jahres ist einerseits davon auszugehen, daß die angenommene Belegung des privaten Konsums auch den Import anregen wird, andererseits sollte die Lagerbildung von importierten Rohstoffen und Vorprodukten schwächer werden. Anziehende Rohstoffpreise und der Wegfall des statistischen Basiseffekts der Energieverbilligung werden die Einfuhrpreise allmählich wieder an das Vorjahresniveau heranführen. Im Jahresdurchschnitt dürfte der Import nominell um 2% sinken, unter der Annahme eines "echten" Preisrückgangs um 3½% ergibt sich eine reale Steigerung um 1½%²⁾. Im nächsten Jahr wird die etwas bessere Konjunktur das Importvolumen leicht beschleunigt wachsen lassen (+2%).

²⁾ Die Kontrolle der realen Importprognose anhand der vom Institut üblicherweise verwendeten Indikatoren der Importneigung liefert zwiespältige Ergebnisse. Bei einer prognostizierten Steigerung des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens um 1,4% scheint die Importprognose von real +1½% niedrig; die Berechnung des Importvolumens aus den gewichteten Einfuhr-elastizitäten der einzelnen Nachfragekomponenten würde andererseits einen noch niedrigeren Prognosewert nahelegen.

		Arbeitsmarkt					
		1983	1984	1985	1986	1987	1988
		Absolute Veränderung gegen das Vorjahr					
<i>Nachfrage nach Arbeitskräften</i>							
Unselbständig Beschäftigte		- 22 100	+ 9 800	+ 15 200	+ 20 500	- 2 000	- 11 000
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	- 0,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1	- 0,4
Ausländische Arbeitskräfte		- 10 600	- 6 600	+ 1 500	+ 5 800	- 500	- 5 000
Erwerbstätige (Unselbständige und Selbständige)		- 26 800	+ 3 500	+ 7 100	+ 13 200	- 9 000	- 16 000
<i>Angebot an Arbeitskräften</i>							
Demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential		+ 19 100	+ 18 500	+ 17 400	+ 12 400	+ 10 000	+ 8 000
Inländisches Erwerbspotential		+ 3 500	+ 13 400	+ 15 100	+ 20 800	+ 13 000	+ 5 000
Erwerbspersonen (einschließlich Ausländer ohne Abwanderung ¹⁾)		- 4 700	+ 6 600	+ 16 000	+ 25 800	+ 14 000	+ 1 000
<i>Überschuß an Arbeitskräften</i>							
Vorgemerkte Arbeitslose	absolut	127 400	130 500	139 400	152 000	175 000	+192 000
Veränderung gegen das Vorjahr		+ 22 000	+ 3 100	+ 9 000	+ 12 500	+ 23 000	+ 17 000
Arbeitslosenrate	in %	4,5	4,5	4,8	5,2	5,9	6,5
Abweichung der Erwerbsbeteiligung vom Trend ²⁾		- 15 600	- 5 100	- 2 300	+ 8 400	+ 3 000	- 3 000

¹⁾ Entspricht den Erwerbstätigen + vorgemerkte Arbeitslose — ²⁾ Inländisches Erwerbspotential — demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential

Im Gegensatz zum Ausländerreiseverkehr stagniert die touristische Nachfrage der Österreicher, doch verschiebt sie sich weiter zugunsten ausländischer Reiseziele. In der abgelaufenen Wintersaison ist der Reiseverkehrsimport real um schätzungsweise 9½% gestiegen. Die hohe Importneigung erfordert eine Revision der Prognose auf +6% im Durchschnitt dieses wie auch des nächsten Jahres.

stungsbilanzüberschuß in gleicher Größenordnung, rund 5 bis 6 Mrd. S. Die Verschlechterung des realen Außenbeitrags wird heuer durch eine neuerlich günstige Entwicklung der Terms of Trade mehr als wettgemacht 1988 werden Export und Import im weiteren Sinn sowohl real als auch nominell voraussichtlich mit einer ähnlichen Rate expandieren.

Leistungsbilanz mit geringem Überschuß

Im I. Quartal wies die Leistungsbilanz einen positiven Saldo von 11,3 Mrd. S aus, um 2,3 Mrd. S mehr als im Vorjahr. Allerdings konzentriert sich die Verbesserung auf die schwer zu interpretierenden Komponenten "Transithandel" und "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen". Das Defizit im Warenhandel verringerte sich im Vorjahresvergleich um nur 0,2 Mrd. S, der Überschuß in der Dienstleistungsbilanz schrumpfte um 1,5 Mrd. S.

Aus der Prognose der Außenhandelsströme errechnet sich für heuer und für nächstes Jahr ein Lei-

Arbeitslosigkeit steigt über 6%

Gemessen an der schwachen Wirtschaftsleistung hat sich der Arbeitsmarkt 1987 bisher nicht ungünstig entwickelt. Zwar verzeichnete die Bauwirtschaft — wetterbedingt — einen sehr niedrigen Beschäftigungsstand, und die Industrie baute bei rückläufiger Produktion weiter Personal ab. Doch blieb im Dienstleistungssektor die Nachfrage nach Arbeitskräften rege, wozu auch die lange Wintersaison im Reiseverkehr beigetragen hat.

Im Jahresdurchschnitt ist unverändert mit einem leichten Beschäftigungsrückgang um insgesamt 2 000 Personen (-0,1%) zu rechnen, aber mit einer

		Produktivität					
		1983	1984	1985	1986	1987	1988
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Brutto-Inlandsprodukt real		+2,1	+2,0	+3,0	+1,8	+1,0	+1,5
Erwerbstätige ¹⁾		-0,9	-0,0	+0,2	+0,4	-0,3	-0,5
Produktivität							
BIP je Erwerbstätigen		+3,0	+2,0	+2,7	+1,3	+1,3	+2,0
Industrieproduktion ²⁾		+1,2	+4,9	+4,8	+1,1	-1,0	+1,0
Industriebeschäftigte		-4,0	-0,7	+0,2	-0,6	-3,0	-2,5
Stundenproduktivität in der Industrie		+5,5	+4,9	+4,9	+3,6	+3,6	+4,5
Geleistete Arbeitszeit je Industriearbeiter		-0,3	+0,7	-0,3	-1,9	-1,6	-1,0

¹⁾ Unselbständige und Selbständige laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung — ²⁾ Laut Produktionsindex

PROGNOSE

stärkeren Verschiebung zu den Dienstleistungssparten. Sie dürften per Saldo 22.000 Arbeitskräfte neu einstellen, in der Sachgüterproduktion werden rund 24.000 Arbeitsplätze verlorengehen. Diese Entwicklung ist mit einem abgeschwächten Produktivitätsfortschritt (rund +1%, gemessen an der Zahl der Beschäftigten) konsistent. Das Angebot an Arbeitskräften wächst entsprechend den bisherigen Erwartungen, daher bleibt auch die prognostizierte Rate der Arbeitslosigkeit mit 5,9% unverändert.

Im nächsten Jahr werden die Dienstleistungen weniger als heuer zum Wirtschaftswachstum beitragen, vor allem im öffentlichen Dienst ist mit einer markanten Abschwächung zu rechnen. Die Sachgüterproduktion wird sich zwar beleben, dabei aber doch weitere Beschäftigte freisetzen. Trotz eines etwas kräftigeren Wachstums des Brutto-Inlandsproduktes ist daher mit einer leichten Beschleunigung des Beschäftigungsrückgangs auf -11.000 (-0,4%) zu rechnen. Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität wird sich so wieder ihrem mittelfristigen Trend nähern. Selbst bei einem — auch konjunkturbedingt — nur schwachen Zuwachs im Angebot an Arbeitskräften errechnet sich im Jahresdurchschnitt eine um 17.000 höhere Zahl von Arbeitslosen, das entspricht einer Rate von 6,5%.

Preisentwicklung bleibt ruhig

Die Inflationsrate hat sich im I. Quartal 1987 (+0,6%) gegenüber der Vorperiode halbiert. Fallende Importpreise und die mäßige Entwicklung der Arbeitskosten haben dazu beigetragen. Angesichts der günstigen Kostenentwicklung und der flauen Nachfrage dürften viele Einzelhändler davon abgegangen sein, den Jahresbeginn zum Anlaß für Preiserhöhungen zu nehmen.

Obwohl im Jahresverlauf der Basiseffekt der niedrigen Energiepreise schwächer wird — die Steigerung der Verbraucherpreise im April um 1,2% gegenüber dem Vorjahr spiegelt bereits diese Entwicklung —, kann der Preisauftrieb heuer mit +1,5% deutlich niedriger eingeschätzt werden als bisher.

Auf den Rohwarenmärkten ist 1988 für Nahrungsmittel mit einer Trendumkehr zu wieder steigenden Preisen zu rechnen. Energieträger notieren schon seit einiger Zeit wieder höher, die mäßige Aufwärtstendenz dürfte sich fortsetzen. Auf der Verbraucherebene werden die stärkere Teuerung von Nahrungsmitteln und höhere Energiepreise (die heuer mit einer negativen Rate in den Verbraucherpreisindex eingehen) die Inflationsrate auf 2,2% steigen lassen. Die Prognose unterstellt weiterhin niedrige Zuwachsraten der Dienstleistungspreise und einen nachlassenden Preisauftrieb bei industriellen Waren.

Einkommenszuwachs wird geringer

Die Einkommen entwickelten sich in den ersten Monaten dieses Jahres günstiger, als aufgrund der Konjunkturlage zu erwarten war: Die Lohn- und Gehaltssumme, die nach den korrigierten Werten im Durchschnitt des Jahres 1986 um 6,4% gestiegen war, lag im I. Quartal 1987 in der Privatwirtschaft sowie im öffentlichen Sektor um 5,4% über dem Vergleichsniveau des Vorjahres. Aufgrund der Lohnsteueranpassung nahmen jedoch die Abzüge kaum zu (+0,3%), sodaß die Netto-Masseneinkommen nach den vorläufigen Zahlen einen Zuwachs von 7% aufweisen. Bei einer durchschnittlichen Inflationsrate von 0,6% stieg damit die reale Kaufkraft der unselbständig Erwerbstätigen und Pensionisten in den ersten drei Monaten um knapp 6½%.

Die Einkommensentwicklung zeigt jedoch ein uneinheitliches Bild: Während die gesamten Leistungseinkommen je unselbständig Beschäftigten um 5,3% zunahm, stiegen die Bruttoverdienste in der Industrie in den ersten zwei Monaten nur um 2,8%, in der Bauwirtschaft — wo die Einkommensentwicklung in den letzten Jahren immer deutlich hinter der Industrie zurückblieb — dagegen um 5,1%. Aus dem Vergleich mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ist zu schließen, daß die Verdienstentwicklung in der übrigen Sachgüterproduktion und im Dienstleistungsbe- reich merklich günstiger verlaufen sein dürfte. Angesichts der allgemeinen Konjunkturlage und der weiteren Abschwächung der Lohnabschlüsse gegenüber dem Herbst ist jedoch im weiteren Jahresverlauf mit einer Abschwächung der Einkommensentwick-

Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	1983	1984	1985	1986	1987	1988
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	+4,6	+4,3	+5,3	+5,6 ²⁾	+3,8	+3,0
Realeinkommen je Arbeitnehmer						
Brutto	+1,6	-1,4	+1,9	+4,0 ²⁾	+2,3	+0,8
Netto	+1,4	-2,5	+0,5	+3,4 ²⁾	+3,1	-0,2
Netto-Masseneinkommen nominell	+4,8	+4,3	+5,2	+5,7 ²⁾	+5,0	+2,8
Lohnstückkosten						
Gesamtwirtschaft	+2,0	+3,2	+2,9	+4,0	+2,7	+1,1
Industrie	-0,3	-1,7	+0,8	+2,5	+1,3	-1,0
Relative Arbeitskosten ¹⁾						
Gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner	-0,1	-3,0	-0,9	+4,9	+1,5	-1,0
Gegenüber der BRD	+0,7	-0,8	+1,0	-0,7	±0,0	-1,0
Effektiver Wechselkurs						
Real	+0,9	+0,4	-0,2	+6,2	+2,5	±0,0
Industriewaren	+1,0	+1,1	-0,1	+4,5	+1,5	±0,0
Nominell	+4,2	+0,9	+2,5	+8,5	+5,0	+2,5
Industriewaren	+3,9	+1,1	+2,1	+6,1	+3,5	+2,0

¹⁾ In einheitlicher Währung; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit — ²⁾ Korrigierte Werte

lung zu rechnen, sodaß die Pro-Kopf-Einkommen im Jahresdurchschnitt 1987 um 3¼% steigen dürften. Die allgemeine Arbeitsmarktlage und die schwierige Situation der Stahlbranche zusammen mit einer günstigen Preisentwicklung lassen für die Herbstlohnrunde noch niedrigere Lohnabschlüsse als im Vorjahr erwarten. So ist für 1988 mit einem Zuwachs der Pro-Kopf-Verdienste von nur 3% zu rechnen.

Hohe Liquidität im Kreditapparat

Die schwache Konsumneigung spiegelt sich 1987 in einer in Relation zum nominellen Wachstum stark ausgeprägten Dynamik der Finanzanlagen. Die Prognose der Zuwachsrates der Schilling-Geldkapitalbil-

dung wurde von 8,9% auf 10% angehoben. Das unterstellt aber bereits im Jahresverlauf eine signifikante Abschwächung des Mittelzuflusses zum Bankensystem. Demgegenüber wurde das Wachstum der Kreditaggregate nicht verändert. Aus heutiger Sicht stellt somit die implizierte Kreditnachfrage eher eine Obergrenze des 1987 zu erwartenden Ergebnisses dar. Für 1988 wurde ein markanter Rückgang der Wachstumsrate der Schilling-Geldkapitalbildung auf 8% angenommen, wogegen für die Kreditnachfrage eine nur geringfügig niedrigere Rate als 1987 (+9%) erwartet wird. Innerhalb der Kreditnachfrage trägt nicht zuletzt eine Substitution zwischen der Nachfrage des öffentlichen Sektors und den Unternehmen zu diesem Effekt bei.

Abgeschlossen am 10. Juni 1987.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹⁾

	1985	1986	1986			1987			1987	
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Februar	März	April	
Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen										
Arbeitsmarkt										
Unselbständig Beschäftigte										
Insgesamt	+ 15,2	+ 20,5	+ 24,5	+ 20,8	+ 13,3	+ 2,5	+ 5,7	+ 1,5	+ 11,4	
Veränderung in %	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	
Männer	+ 3,0	+ 8,7	+ 11,9	+ 8,8	+ 3,2	- 4,8	- 2,8	- 3,6	+ 0,2	
Frauen	+ 12,1	+ 11,9	+ 12,6	+ 12,0	+ 10,1	+ 7,3	+ 8,6	+ 5,1	+ 11,2	
Industrie	+ 1,0	- 3,5	- 1,2	- 3,6	- 8,7		- 12,7			
Bauwirtschaft	- 5,2	- 3,9	- 3,1	- 4,9	- 4,1	- 3,7	- 3,4	- 1,0	- 2,1	
Ausländische Arbeitskräfte	+ 1,5	+ 5,8	+ 6,9	+ 5,8	+ 3,8	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,1	+ 1,4	
Arbeitslose	+ 9,0	+ 12,5	+ 10,0	+ 14,5	+ 16,7	+ 24,7	+ 23,0	+ 22,5	+ 13,6	
Arbeitslosenrate in %	4,8	5,2	4,4	3,9	5,7	7,5	7,7	7,0	5,7	
Offene Stellen	+ 5,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,3	+ 4,6	

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Geleistete Arbeiterstunden									
Industrie, pro Kopf	- 0,3	- 1,9	- 0,0	- 1,5	- 2,4		- 0,4		

Industrie²⁾ und Bauwirtschaft

Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Bergbau und Grundstoffe	- 1,0	- 3,0	- 7,6	- 1,3	- 2,8	- 2,5	- 0,3	- 6,1	
Bergbau und Magnesit	- 0,5	- 5,8	- 8,2	- 15,6	- 5,6	- 0,1	+ 5,3	- 0,5	
Grundstoffe	- 1,1	- 2,5	- 7,5	+ 1,8	- 2,3	- 2,9	- 1,4	- 7,0	
Investitionsgüter	+ 7,8	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,4	- 9,6	- 6,2	- 9,1	
Vorprodukte	+ 5,8	+ 0,1	- 0,9	- 0,2	- 3,7	- 6,2	- 1,5	- 4,9	
Baustoffe	+ 0,3	+ 3,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 3,8	- 2,1	+ 9,0	- 5,7	
Fertige Investitionsgüter	+ 11,5	+ 3,9	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,9	- 13,4	- 12,4	- 12,5	
Konsumgüter	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,2	- 0,9	- 4,1	- 2,1	- 5,9	
Nahrungs- und Genußmittel	+ 3,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,8	+ 1,5	- 0,3	+ 3,3	+ 0,1	
Bekleidung	+ 1,0	- 1,4	- 0,1	- 1,5	- 5,0	- 7,1	- 6,1	- 8,2	
Verbrauchsgüter	+ 1,5	+ 2,0	- 0,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,9	- 0,8	
Langlebige Konsumgüter	+ 4,2	+ 3,3	+ 5,3	+ 5,3	- 5,0	- 12,5	- 10,3	- 17,4	
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	+ 4,4	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,5	- 0,0	- 6,5	- 3,8	- 7,6	
Nicht arbeitstäglich bereinigt	+ 4,8	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,7	- 0,1	- 4,9	- 3,8	+ 0,8	
Konjunkturreihe Industrie- produktion (Gewichtung arbeitstäglich bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	+ 4,5	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,6	- 0,0	- 6,0	- 3,8	- 5,1	
Produktivität Pro Kopf	+ 4,2	+ 2,2	+ 0,5	+ 2,3	+ 1,6		- 1,4		
Pro Stunde	+ 4,7	+ 4,1	+ 2,1	+ 4,4	+ 4,7		- 0,2		
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	+ 6,9	- 2,6	- 1,0	- 3,7	- 4,1	- 1,2	+ 2,1	+ 1,4	
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 12,0	- 4,2	- 3,2	- 5,0	- 8,1	- 8,8	- 7,8	- 7,5	
Hoch- und Tiefbau Produktionswert, nominell	+ 3,2	+ 6,0	+ 8,4	+ 3,1	+ 6,1		+ 8,3		

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. — *) Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitstäglich bereinigt; März 1987: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

Land- und Forstwirtschaft

	1985	1986	1986			1987			1987	
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Februar	März	April	
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Marktleistung Fleisch	+ 3,7	+ 1,1	- 1,1	+ 2,2	+ 6,0	+ 3,1	+ 5,1	+ 8,2		
Rindfleisch	+ 2,4	+ 6,0	- 1,8	+ 10,2	+ 19,8	+ 10,9	+ 13,4	+ 17,0		
Kalbfleisch	- 2,4	+ 3,1	- 5,3	+ 8,1	+ 17,4	+ 0,5	+ 2,2	- 3,0		
Schweinefleisch	+ 6,4	- 2,3	- 1,6	- 4,9	- 1,4	- 0,7	+ 0,5	+ 5,8		
Jungmasthühner	- 5,2	+ 5,3	+ 4,1	+ 20,4	+ 2,0	+ 0,5	+ 6,5	+ 0,1	+ 7,9	
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,5	+ 0,9	- 0,8	+ 2,0	+ 6,0	+ 4,6		
Rindfleisch	- 1,7	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,9	+ 5,9	+ 6,8		
Schweinefleisch	+ 4,0	- 0,4	+ 2,7	- 3,2	- 2,1	+ 1,9	+ 5,5	+ 5,9		
Milchlieferungleistung	- 2,0	- 0,2	- 2,3	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,3	+ 3,4	+ 0,8	- 0,9	
Inlandsabsatz Trinkmilch	+ 1,9	- 0,4	+ 0,5	- 2,3	- 0,8					
Holzeinschlag	- 4,0	+ 4,3	+ 13,6	- 3,3	+ 13,8					

Verkehr

Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Güterverkehr, Bahn	+ 5,8	- 5,3	+ 6,9	- 5,6	- 11,0				
Inlandverkehr	+ 0,6	- 0,0	+ 9,8	+ 1,4	- 6,4		+ 10,9		
Ein- und Ausfuhrverkehr	+ 8,3	- 5,9	+ 0,3	- 9,4	- 4,1		- 15,4		
Transitverkehr	+ 8,3	+ 9,8	+ 15,0	- 8,3	- 23,6		- 0,5		
Wagenstellungen Bahn	- 0,5	- 3,8	- 0,8	- 2,2	- 3,8	- 4,7	- 5,2	- 1,0	
Erze und Kohle	+ 11,3	- 8,0	- 11,9	- 10,0	- 3,0	- 7,7	- 12,0	+ 13,0	
Metalle	- 20,6	- 19,5	- 9,2	- 20,1	- 24,9	- 10,4	- 4,2	- 11,7	
Holz, Zellstoff, Papier	- 7,1	- 3,9	+ 8,1	- 6,9	- 7,8	+ 1,3	+ 0,4	- 2,5	
Baustoffe	+ 10,9	- 3,6	- 7,7	- 2,4	+ 5,1	- 4,4	- 2,8	+ 2,4	
Nahrungsmittel	- 13,5	- 23,5	- 23,1	- 24,1	- 26,4	+ 5,4	+ 26,1	+ 7,7	
Stück- und Sammelgut	- 7,1	- 3,9	- 3,7	- 0,5	- 1,5	- 9,3	- 11,0	- 1,0	
Güterverkehr osterr. Schiffe	- 6,3	+ 2,0	- 8,2	- 8,1	- 5,4	- 21,1	- 36,1	+ 20,0	
Inlandverkehr	- 1,8	+ 8,6	+ 31,1	- 14,1	- 5,3	+ 53,8	+ 64,5	+ 105,5	
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 7,6	+ 0,7	- 13,0	- 7,6	- 5,3	- 33,9	- 51,9	+ 8,5	
Pipeline (Durchsatzleistung)	+ 12,0	- 8,3	- 16,6	+ 3,0	- 10,3	+ 7,5	- 4,1	+ 24,6	
Luftfracht (ohne Transit)	+ 0,1	+ 3,4	+ 3,1	+ 7,2	+ 7,6	+ 5,4	+ 4,4	+ 6,9	
Neuzulassungen Lkw	+ 6,0	+ 5,4	+ 14,3	+ 7,2	+ 0,1	+ 10,6	+ 20,7	- 6,8	
Fuhrgewerbe	+ 12,0	+ 6,2	+ 24,9	+ 9,9	- 9,6	+ 20,4	+ 29,0	+ 3,1	
Personenverkehr Bahn (Personenwagen)	+ 2,7	- 0,9	- 0,9	- 2,5	- 0,3		- 0,7		
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+ 7,7	- 1,8	- 6,9	- 2,4	+ 2,3	+ 8,3	+ 9,3	+ 6,2	
Neuzulassungen Pkw	+ 12,5	+ 8,0	+ 7,6	+ 7,8	+ 2,3	- 7,4	+ 21,0		
Bis 1.500 cm ³	+ 1,3	+ 6,8	+ 12,1	+ 33,7	- 28,6	- 20,2	- 16,4	- 12,2	
1.501 bis 2.000 cm ³	+ 23,7	+ 7,0	+ 0,3	- 12,4	+ 83,5	+ 30,2	+ 3,4	+ 62,9	
2.001 cm ³ und mehr	+ 33,3	+ 22,1	+ 24,5	- 2,2	+ 60,5	+ 2,3	- 8,5	+ 27,3	

Reiseverkehr

Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Nächtigungen insgesamt	- 1,8	+ 0,9	- 11,5	+ 1,2	+ 3,1	- 3,7	- 2,6	- 10,5	+ 41,4
Inländer	- 1,4	+ 2,6	- 2,5	+ 3,5	+ 0,7	- 4,1	- 1,3	- 10,1	+ 21,6
Ausländer	- 1,9	+ 0,4	- 15,0	+ 0,5	+ 4,0	- 3,6	- 3,1	- 10,6	+ 50,2
Deviseneingänge ²⁾	+ 3,8	- 0,1	- 4,5	- 4,3	+ 11,2	+ 7,2	+ 11,8	+ 4,8	
Devisenausgänge ²⁾	+ 6,9	+ 4,2	+ 1,4	+ 3,9	+ 10,2	+ 9,0	+ 14,0	+ 5,6	

²⁾ Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1985	1986	1986			1987			1987	April
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Februar	März		
	Mill. S									
Zahlungsbilanz¹⁾ und Wechselkurse										
Handelsbilanz	-65.271	-63.006	-13.100	-17.877	-18.134	-12.305	-3.886	-6.944		
Dienstleistungsbilanz	+44.637	+40.071	+3.817	+12.049	+5.591	+17.065	+6.153	+6.150		
davon Reiseverkehr	+44.694	+43.051	+5.396	+12.774	+7.762	+18.052	+6.439	+6.116		
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-20.639	-22.932	-9.284	-5.826	-12.543	+4.761	+2.267	-794		
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	+18.725	+24.700	+6.043	+7.468	+6.912	+6.666	+3.987	+1.478		
Transferleistungen	69	+819	+510	+90	+261	-211	-352	+92		
Leistungsbilanz	-1.982	+2.586	-2.729	+1.732	-5.372	+11.214	+5.902	+775		
Statistische Differenz	+12.011	-10.555	+66	+5.680	-1.954	+4.137	-3.248	+4.499		
Langfristiger Kapitalverkehr	-4.018	+9.793	-7.302	+8.569	-4.180	+22.217	+5.037	+1.918		
Kreditunternehmen	-1.962	+2.239	-7.495	+9.069	-10.141	+23.507	+4.915	-1.282		
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	-355	-3.136	-611	-2.480	-961	+878	-1.683	-1.212		
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	-8.861	+9.783	+16.638	-8.787	+25.398	-39.303	-7.168	-3.388		
Reserveschöpfung	-7.599	-6.979	+643	-2.407	-4.488	-1.689	+303	-81		
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank										
	-10.802	+1.491	+6.704	-9.033	+8.442	-2.547	-857	+2.511		
Wechselkurse S/\$	20,69	15,27	15,78	14,67	14,13	12,93	12,85	12,89	12,73	
Wechselkurse S/DM	7,03	7,03	7,03	7,03	7,04	7,03	7,03	7,03	7,03	
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	115,8	125,7	124,3	126,7	129,1	132,5	132,9	132,7	132,9	
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	98,3	104,4	103,2	105,3	106,2	108,1	108,4	108,0		
Geld und Kredit										
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S										
Kassenliquidity	+1.351	+6.845	+7.738	+6.812	+6.645	-63	-1.448	-63		
Inländische Direktkredite	+97.306	+121.913	+85.483	+99.441	+121.913	+108.572	+106.763	+108.572		
Titrierte Kredite	-5.536	+8.017	-2.257	+12.362	+8.017	+25.992	+26.876	+25.992		
Auslandsnettoposition	+14.428	-6.119	+1.191	-9.230	-6.119	-4.629	+1.952	-4.629		
Notenbankverschuldung	-11.529	-5.666	-12.991	+1.113	-5.666	-1.714	+1.638	-1.714	+1.112	
Schilling-Geldkapitalbildung	+96.944	+141.055	+96.530	+117.417	+141.055	+134.155	+145.733	+134.155		
Spareinlagen	+53.789	+67.795	+57.156	+63.140	+67.795	+72.186	+70.052	+72.186		
"Schilling-Geldkapitallücke" (WIFO-Definition)	-10.806	-1.889	-4.357	-2.063	-1.889	+2.251	+13.178	+2.251		
Geldmenge M1 ¹⁾	+5.318	+9.393	+8.623	+3.675	+9.393	+11.039	+12.614	+11.039		
Geldmenge M3 ¹⁾	+64.202	+105.708	+65.014	+78.481	+105.708	+82.940	+97.286	+82.940		
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %										
Erweiterte Geldbasis	+1,5	+6,8	+7,9	+5,8	+6,8	+1,4	+1,0	+1,4	+3,7	
M1 ¹⁾ (Geldmenge)	+2,8	+4,9	+4,6	+1,9	+4,9	+6,1	+7,0	+6,1		
M2 ²⁾ (M1 ¹⁾ + Termineinlagen)	+5,2	+15,2	+3,0	+7,4	+15,2	+7,6	+13,4	+7,6		
M3 ³⁾ (M2 ²⁾ + nicht geförderte Spareinlagen)	+6,6	+10,2	+6,5	+7,8	+10,2	+7,9	+9,4	+7,9		
Durchschnittliche Zinssätze in %										
Taggeldsatz	6,2	5,3	4,8	5,0	5,4	4,7	4,6	4,2	4,1	
Diskontsatz	4,3	4,0	4,0	4,0	4,0	3,6	3,5	3,5	3,5	
Sekundärmarktrendite	7,7	7,2	7,1	7,0	7,2	6,9	6,9	6,8	6,7	

¹⁾ Neue Abgrenzung laut OeNB.

Abgabenerfolg des Bundes

	1985	1986	1986			1987			1987	April
			II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	Februar	März		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Steuereinnahmen, brutto	+7,4	+4,5	+4,1	+4,3	+6,8	+1,0	-1,5	+3,4	-3,2	
Steuern vom Einkommen	+12,0	+5,3	+3,2	+3,9	+9,1	-3,0	-10,5	-1,9	-13,9	
Lohnsteuer	+11,3	+9,4	+8,3	+9,6	+9,5	+2,8	-0,7	-6,0	-7,9	
Einkommensteuer	+4,7	-1,6	-3,8	-13,8	+18,1	-0,1	-9,2	+5,6	-59,4	
Gewerbesteuern	+3,4	-3,2	-11,1	-2,8	-2,1	-3,3	-1,4	+51,7	+8,0	
Körperschaftsteuer	+18,9	-1,1	-8,8	+2,6	-4,7	-18,7	-48,9	-4,3		
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+4,0	+3,6	+4,7	+4,1	+4,1	+4,4	+6,8	+8,3	+3,0	
Mehrwertsteuer	+3,4	+3,6	+5,1	+4,5	+3,7	+4,3	+7,6	+8,5	+1,9	
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+5,7	+8,9	+7,6	+7,8	+18,9	-1,3	-3,2	+2,2	+11,3	
Einfuhrabgaben	+5,4	+5,1	+3,2	+11,8	+9,0	+8,5	+1,1	+20,2	+7,6	
Steuereinnahmen, netto	+7,1	+4,5	+4,6	+4,5	+7,9	-2,8	-5,1	+2,9	-9,2	

Preise und Löhne

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
	1985	1986	1986			1987			1987	April
Tariflöhne										
Alle Beschäftigten	+5,4	+5,1	+5,2	+5,2	+4,8	+3,7	+3,7	+3,7	+3,6	
Beschäftigte Industrie	+5,5	+5,3	+5,6	+5,5	+4,5	+4,0	+3,9	+4,0	+3,8	
Effektivverdienste										
Beschäftigte Industrie	+6,1	+4,8	+5,2	+5,0	+4,0			+3,4		
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+5,3	+4,7	+4,4	+4,5	+4,8			+4,5		
Beschäftigte Baugewerbe	+5,0	+3,8	+5,3	+4,2	+2,6			+4,9		
Großhandelspreisindex ⁴⁾	+2,6	-5,3	-6,1	-5,5	-6,0	-4,4	-4,6	-3,3	-2,6	
ohne Saisonprodukte	+2,3	-4,5	-4,8	-6,0	-5,7	-4,5	-4,6	-3,4	-2,7	
Eisen, Stahl und Halbzeug	+2,3	-1,0	-0,5	-1,8	-2,4	-8,6	-9,1	-8,8	-9,1	
Mineralölzeugnisse	+2,6	-24,5	-25,9	-30,1	-27,9	-13,4	-13,5	-13,7	-12,9	
Nahrungs- und Genußmittel	+3,4	+0,1	+0,9	-0,2	-1,6	-2,0	-1,9	-2,7	-3,2	
Verbraucherpreisindex ⁴⁾	+3,2	+1,7	+1,5	+1,6	+1,4	+0,6	+0,5	+0,9	+1,2	
ohne Saisonprodukte	+3,3	+1,8	+1,7	+1,6	+1,3	+0,7	+0,5	+1,0	+1,2	
Nahrungsmittel	+2,0	+2,0	+1,7	+2,4	+1,8					
Industrielle und gewerbliche Waren	+2,9	+2,8	+2,9	+2,7	+2,5					
Dienstleistungen	+3,8	+3,9	+3,6	+4,1	+3,7					
Mieten	+7,0	+3,9	+3,0	+4,3	+4,6					
Verbraucherpreisindex ⁴⁾ ohne Energie	+3,1	+3,0	+2,9	+3,3	+2,9					
Energie	+3,8	-11,7	-12,4	-14,7	-14,8					
Weltrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)										
HWWA-Index gesamt	-3,8	-27,4	-31,1	-36,5	-34,2	-20,0	-17,5	-15,9	-0,5	
Ohne Energierohstoffe	-10,0	+3,2	+3,7	+2,4	+1,0	-3,6	-2,5	-3,4	-0,4	
Nahrungs- und Genußmittel	-12,9	+0,3	+2,3	+0,4	-8,4	-23,8	-22,3	-25,4	-22,6	
Industrierohstoffe	-8,0	+5,3	+4,7	+3,6	+7,6	+11,6	+12,1	+12,8	+15,4	
Energierohstoffe	-2,0	-35,5	-40,5	-46,7	-43,5	-25,3	-22,4	-20,1	-0,5	
Rohöl	-1,9	-37,7	-42,8	-49,4	-46,1	-27,3	-24,3	-22,0	-1,6	

⁴⁾ Bis 1986 Index 1976, ab Jänner 1987 Index 1986.

